

Erste
Diensttag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei eintr.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Ar. 4. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Sonntag, 10. Januar.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“
nebst „Der Sonntags-Gast“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern sowie der Wand-Kalender werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Amtliches.

Die Präparanden-Prüfung zur Aufnahme in das Schullehrerseminar Rünzelsau hat u. a. mit Erfolg bestanden: Albert Weitz, von Freudenstadt.

Der Streit der Produktenbörsen.

Unsere an allerhand Wunderlichkeiten nicht gerade arme Zeit hat um die Jahreswende doch noch etwas Neues hervorgebracht: einen Streit der Kommerzienräte; denn diesen Titel führen viele von den Besuchern der Produktenbörsen, die bekanntlich beschlossenen haben, fortan an der Börse keine Getreidegeschäfte mehr abzuschließen.

Es soll das eine Antwort sein auf die durch Gesetz bestimmte neue Börsenorganisation und besonders auf das Verbot des Terminhandels in Getreide. Vorweg muß bemerkt werden, daß noch kein Mensch sagen kann, wie dieser neueste Streit wirkt und ob er überhaupt wirkt; denn was die einzelnen freien Versammlungen der Börsenbesucher beschlossenen haben, ist natürlich nicht für alle bindend. Trotzdem wird die Wirkung nicht ausbleiben und besonders der Zustand der Berliner Produktenbörse wird einen wesentlichen Einfluß ausüben. Mit dem neuen Börsengesetz hätte man sich am Ende noch ausgehört, wenn auch ungern; haben doch viele Mitglieder der Effektenbörse ihre Firmen in das Börsenregister eintragen lassen und noch weit mehr werden folgen. Nun hat eine ministerielle Verordnung für Preußen bestimmt, daß zu der Kommission, die die Preisnotierungen für Getreide aufzuzeichnen hat, auch einige Landwirte und Müller gehören sollen. Und das wollen die Herren von der Getreidebörse nicht, dadurch fühlen sie sich in ihrer Ehre gekränkt und deshalb der Streit.

Zu einer unparteiischen Beurteilung des Streitfalles kommt man erst, wenn man alle Schlagwörter sorgsam auslöst und sich streng an die Sache hält. Diese aber zeigt nichts anderes, als daß die Vertreter der Produzenten in Zukunft ihr Wortlein mitreden sollen, wenn es sich um die Feststellung der Preise handelt, daß in Zukunft nicht nur allein der Käufer hierfür der alleinige Bestimmer ist. Zwar hat man sich die Sache nicht etwa so vorzustellen, daß durch Teilnahme der Produzenten an der Börse Handeln und Bieten den Kaufmann machen. Die „Feststellung“ der Preise beschränkt sich vielmehr ausschließlich darauf,

aus den gemachten Abschlüssen den Durchschnitt zu ermitteln — eine rein rechnerische Aufgabe, von der bisher in agrarischen Kreisen vielfach behauptet wurde, daß sie ohne die Kontrolle der Produzenten von den Börsianern zum Nachteil der Produktion vorgenommen würde, indem man den erzielten Durchschnitt häufig zu niedrig angibt, um diese niedrige Ziffer zur Grundlage neuer Geschäfte zu machen.

Dicht bei dem Börsegebäude in Berlin befindet sich ein geräumiges Lokal, der „Feenpalast“, in dem die Berliner Getreidehändler jetzt täglich zwanglos zusammenkommen, um ihre Geschäfte untereinander abzumachen. Die Sache bleibt, die äußere Form und der Name hat sich geändert. Die sog. agrarische Presse ist nun mit Recht besorgt, es möchte den Getreidekaufleuten gelingen, durch eine Umgehung des Börsengesetzes die Wirkung desselben aufzuheben, oder doch zu beeinträchtigen. Für die Landwirtschaft handelt es sich darum, dem Vorschreiben der für ganz Deutschland gültigen Getreidepreise durch die Berliner Börsen-Unternehmung ein für allemal ein Ende zu machen; zu diesem Zweck wurde eine siegreiche Agitation zu Gunsten des Verbots des börsenmäßigen Zeitgeschäfts in Getreide und Mühlen-Erzeugnissen in Szene gesetzt, und nachdem dieses Verbot durch Gesetz ausgesprochen worden ist, handelt es sich für die Landwirtschaft darum, dafür zu sorgen, daß dieses Verbot nicht illusorisch gemacht wird. Das könnte vielleicht der Fall sein, falls das Lieferungs-Geschäft, welches jetzt von der „Freien Vereinigung“ der Fruchthändler im Berliner Feenpalast gepflegt wird, solche Ausdehnung und solches Ansehen erlangen sollte, daß es, dank der Veröffentlichung der dort verzeichneten Preise durch die Presse, wiederum zum Beherrscher des deutschen Getreide-Marktes sich aufschwingen sollte.

Wenn aber die Herren im Feenpalast Geschäfte in wirklichem Getreide machen, dann kann kein Mensch, auch die Agrarier nicht, etwas dagegen haben; denn solche Lieferungs-Geschäfte werden seit langem allenthalben im weiten deutschen Reiche gemacht, und sie sind auch notwendig zur Sicherung der Ernährung des Volkes, zu der wir nun eben einmal der Einfuhr fremden Getreides bedürfen. Die Behörden werden nur darüber zu wachen haben, daß es im Feenpalaste ausschließlich um solche reelle Lieferungs-Geschäfte sich handelt, und daß man nicht so ganz allmählich dazu übergeht, ihnen eine Form zu geben derart, daß sie schließlich dem börsenmäßigen Zeitgeschäft gleichen wie ein Ei dem andern. Werden aber Lieferungs- und keine bloß spekulativen Zeitgeschäfte gemacht, so ist wiederum nicht einzusehen, warum die Getreidehändler dazu nicht ebensoviel die Räume ihrer alten Produktenbörse benutzen wollen, die doch mit weit mehr Bequemlichkeiten aus-

gerüstet sind, als der Feenpalast. Die Sache wird nach und nach im Sande verlaufen und nicht nur in Berlin, dem Hauptort des deutschen Getreidehandels.

Landesnachrichten.

-n. Altensteig, 7. Januar. Der Enzthalwasser-versorgungsgruppe haben sich bis jetzt sieben Gemeinden angeschlossen aus unserem Oberamt, nämlich Simmersfeld, Etmannswelser, Beuren, Ueberberg, Altensteig-Dorf, Garrweiler und in neuerer Zeit auch noch Ebershardt. Aus unserem Oberamt haben bis jetzt nur noch zwei Gemeinden auf dem linksseitigen Nagoldufer zu einer besseren Wasserversorgung zur Anschließung an die große Gruppe sich nicht entschließen können, nämlich Gaugewald und Wenden. Sicherem Vernehmen nach wird die Angelegenheit, betreffend die Enzthaler Wasserversorgungsgruppe, in nächster Zeit auch Gegenstand der landständischen Beratungen sein. Ein namhafter Staatsbeitrag zu dem großen Werk wird sicherlich vom Landtag genehmigt, so daß mit der Ausführung des Projekts in Bälde begonnen werden kann.

* Altensteig, 9. Jan. (Merlei.) Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern ist der Gebäudebrand-Versicherungs-Beitrag für 1897 auf 10 Pfg. pro 100 Mark Versicherungsanschlag festgesetzt worden. — Im „Lamm“ in Egenhausen fand am Thomasfeiertag eine Hundebörse statt, bei welcher ein ziemlich reger Handel stattfand. Nahezu alle Rassen waren vertreten. Im Februar soll wieder eine Börse abgehalten werden. — In Freudenstadt geriet das 3 Jahre alte Söhnchen des Maurers Frei unter einen seitwärts ins Rutschen gekommenen Holzschlitten. Dem bedauernswerten Kinde mußte ein Arm amputiert werden. — In der Neujahrsnacht wurden dem Bauern Dongus von Deckenpfronn 3 scharfe Schüsse ins Schlafzimmer abgefeuert. Ueber dem Bett der Frau gingen die Kugeln in die Wand. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

-f. Nagold, 7. Januar. Heute fand die in den öffentlichen Blättern ausgeschriebene öffentl. Ausschuss-Sitzung des landwirtschaftl. Vereins im Hirschaale statt. Die Versammlung war gut besucht, besonders auch von den Vorständen der Darlehenskassen-Vereine des Bezirks. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Oberamtmann Ritter die Versammlung freundlich willkommen geheißen und den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, bemerkte er einleitend, daß Hr. Landwirtschafts-Inspektor Hornberger von Rottweil mit dem nächsten Zug in der Versammlung erscheinen werde, bis dahin wolle er untergeordnete Sachen erledigen. Bei den Mitgliedern des Vereins

Zur Jahreswende.

III.

In Oesterreich-Ungarn ist es im letzten Jahre verhältnismäßig ruhig zugegangen. Zwar sind dem ausgedehnten Reiche unangenehme Dinge alle Art auch genug vorgekommen und es hat nicht gefehlt an elementaren Ereignissen, als da sind Ueberschwemmungen, Stürme, Mißwachs u., auch nicht an schweren katastrophischen, ebensowenig an Arbeiterausständen und bürgerlichen Unruhen, aber das Alles ist man ja von früher her schon gewöhnt. Die Staatsregierung hielt es am Dreihunde, wie ja auch in den Delegationen vieler Reichshälften der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, der im Frühjahr in politischer Mission in Berlin weilte, mit äußerst warmen Worten die innigen Freundschaft Oesterreich-Ungarns zu Deutschland gedachte und außerdem die guten Beziehungen zu Italien betonte. Im Spätsommer kam das russ. Kaiserpaar zu Besuch nach Wien und wurde herzlich aufgenommen, wenn schon in ganz Oesterreich die Empfindung vorherrschend ist, daß Rußland nicht recht zu trauen sei. In Oesterreich sowohl wie in Ungarn fanden Land- bzw. Reichstagswahlen statt. Bei den

ersteren gewannen die Antisemiten bedeutende Vorteile, während die letzteren zu Gunsten der Regierung ausfielen, was bei der Art, wie diese Wahlen gemacht wurden, leicht begreiflich ist. In Wien wurde der Antisemitenführer Lueger zum vierten Male als Bürgermeister gewählt. Auf Wunsch des Kaisers verzichtete Lueger auf die Stelle zu Gunsten seines Gesinnungsgenossen Strohbach und ließ sich zum Vizebürgermeister wählen. Er hat auch so das Heft in Händen, denn Strohbach ist ein richtiger Strohmann. Ein Kulturwerk ersten Ranges war die Eröffnung des sog. Eisernen Thores für die Schifffahrt auf der unteren Donau, woran viele Jahre mit ungeheuerem Kostenaufwand gearbeitet wurde. Der österreichische Kaiser wohnte der Feier an, ebenso der sogenannten Willeniumsfeier in Pest, die zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen des ungarischen Staates stattfand. Der Nationalitätenhader hat sich im letzten Jahre weniger bemerkbar gemacht, ist aber auch nicht geschlichtet worden und wird wohl weiter bestehen. Das Kaiserhaus ist durch den Tod der Erzherzöge Salvator und Ludwig in tiefe Trauer versetzt worden. Letzterer war seit dem Tode des unglücklichen Kronprinzen Rudolph als Thronfolger bestimmt.

Für Italien, dieses schwergeprüfte Land, war das Jahr 1896 ein ganz besonders schlimmes. Der Krieg mit Abessinien nahm eine verhängnisvolle Wendung und am 3. März wurde die italienische Streitmacht in der Schlacht bei Adua von dem abessinischen König Menelik fast vollständig aufgerieben. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des gesamten Volkes und der Groll entlud sich zunächst gegen das Kabinet Crispi, das mit elementarer Gewalt weggesetzt wurde. Rudini bildete eine neue Regierung, die nach langen Verhandlungen im November Frieden mit Abessinien schloß. Einige tausend italienische Soldaten waren in die Gefangenschaft der Abessinier gefallen. In edler Sinnesart hatte sich der Papst in Rom selbst zweimal an Menelik gewendet, um diesen zu veranlassen, die Gefangenen freizugeben. Der schlaue Abessinier aber behielt die Gefangenen in der Hoffnung, dadurch die Italiener zum Frieden geneigt zu machen, was ihm auch gelungen ist. Italien thut am besten daran, wenn es seine Kolonialpolitik in Afrika ganz aufsteckt. Sein Krieg gegen Abessinien war zudem ein durchaus ungerechtfertigter. Dem italienischen König mag es kein geringer Trost gewesen sein, als er und seine Gemahlin

solten landwirtschaftl. Schriften in Zirkulation gesetzt werden und soll deshalb auf die landwirtschaftl. Zeitschrift „Landwirtschaftliche Presse“ abonniert werden. Der vergangene Jahr abgehaltene Kurs zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen wurde allseits als zweckmäßig anerkannt und soll auch heuer wieder ein solcher Kurs, mit einem Kochkurs verbunden, stattfinden. Weiter kam zur Sprache, ob heuer nicht das landw. Bezirksfest abgehalten werden solle. Es wurde dies allgemein gewünscht und so soll es, verbunden mit den üblichen Prämierungen und einer Lotterie, heuer in Ragold stattfinden. Das Programm hierfür soll dem Ausschuss überlassen werden. Nachdem nun Hr. Landwirtschaftsinspektor Hornberger erschien, hielt er einen Vortrag über Gründung von Getreide-Verkaufs-Genossenschaften; er sprach über die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit derselben und beschrieb die Getreide-Genossenschaft Rottweil, welche von dem verdienten Vorstand des dortigen landwirtschaftl. Vereins, Geh. Kommerzienrat v. Duttenhofer ins Leben gerufen worden sei. Das Lagerhaus ist am Bahnhof erbaut und mit Trieur und Getreidewurfmachine versehen, diese werde von einem Motor betrieben und wird die von den Mitgliedern des Bezirks eingelieferte Frucht gepulvert und sortiert, so daß sie als gleichartige markfähige Ware, teils in die Schweiz, teils an Proviantämter zu einem Preise verkauft wird, der um 1 bis 1½ Mk. höher ist als die Preise, welche der Händler im Ort bezahlt. Für unsern Bezirk, der weniger fruchtbar ist, würden sich bloß im vorderen Teil desselben in einzelnen Ortschaften örtliche Getreide-Verkaufs-Genossenschaften empfehlen, um dadurch den Zwischenhandel aus der Welt zu schaffen. Was nun den Bezug der Kunst-Düngemittel anbelangt, so waren sämtliche anwesenden Vorstände der Darlehenskassen-Vereine damit einverstanden, in Gemeinschaft mit dem landwirtschaftl. Verein ihren Bedarf zu beziehen, wodurch bezweckt wird, bei den Fabrikanten möglichst günstige Preise zu erzielen, um so mehr, als bloß gegen baar gekauft werden soll. Das Quantum soll nun alsbald sowohl bei den Mitgliedern des Bezirks als auch bei den Vereinen erhoben und dann in den öffentlichen Blättern zur Lieferung ausgeschrieben werden. Die Offerte werden dann unter Zuziehung der Vertreter der Darlehenskassen-Vereine eröffnet und die Preise mit diesen festgesetzt werden. Damit die Abnehmer sicher gehen, so muß von jedem Kunstdünger-Waggon ein Durchschnitts-Muster genommen und zur Untersuchung nach Hohenheim eingeschickt werden. Zu gleicher Zeit soll der Bedarf an Saathafer erhoben werden und wurde hauptsächlich der Milton-Hafer, der sehr ertragfähig und für unsere Gegend passend ist, empfohlen.

Pfalzgrafenweiler, 7. Jan. (Korresp.)
Die gute Bahn unserer Hochebene benützend machte der Kirchenchor Altensteig am Erscheinungsfest eine Schlittenpartie hierher. Gerne folgten die Mitglieder des hiesigen Kirchenchors der Einladung des nachbarlichen Vereins, um mit demselben im Schwannensaale einige Stunden beisammen zu sein. Beiderseits war man bestrebt, den Nachmittag zu verschönern und passend gewählte Frauenchöre und gemischte Chöre wurden von beiden Vereinen abwechselungsweise vorgelesen. Auch der Humor sollte zu seinem Rechte kommen und Stücke heiteren Inhalts wurden vorgeführt. Besonderen Beifall fanden die Vorträge der „Hauskapelle“ des Herrn Oberförster Kördlinger,

dem für die gebotenen Genüsse der größte Dank gebührt. Nachdem man sich gegenseitig das Versprechen gegeben hatte, auch fernherin die angekündigte Freundschaft zu pflegen, schieden die werten Gäste.

* **Besenfeld, 7. Januar.** Am Abend des Erscheinungsfestes wurde ein Konzert zu Gunsten der Armenier in Kapplers Gasthaus veranstaltet. Von Fräulein Eshans, Frau Schütz und Herr Böhmeler wurden 12 Nummern in Gesang, Klavier und Violine einzeln und im Zusammenspiel vorgetragen. Die Beteiligung war zahlreich und die Sammlung für die bedrängten armenischen Glaubensgenossen hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis.

W Stuttgart, 6. Januar. (Landesversammlung der württ. Volkspartei. Schluß.) Kammerpräsident Bayer in seiner Rede fortsetzend: Wir werden der Regierung auf ihre deutlichen Fragen deutliche Antworten geben. Es geht eine Sage, innerhalb der Regierungselemente, die sich mit dem Proportionalwahlssystem nicht befreunden können; das sei aber Nebensache, es wird gelingen die Bedenken dagegen zu zerstreuen. Das neue Verfahren sei nicht vollkommen, es gebe überhaupt nichts Vollkommenes; auch die Listenwahlen, um die es sich etwa handeln könne, seien nicht vollkommen. Redner will sich in Detailfragen nicht einlassen, er verweist auf die eingehenden Artikel im „Beobachter“. Es ist nun zu entscheiden, ob und welchen Nutzen das neue System bringe; da seien in verschiedenen Blättern ganz sonderbare Rentabilitätsberechnungen angestellt worden. Eine Sache, die Jahrzehnte zur Beurteilung braucht, kann nicht sofort auf direkten Nutzen oder Schaden taxiert werden. Man müsse entweder Landes-Listen der Wähler machen, oder aber die Bezirkslisten herstellen. Welches System das Bessere sei zu unteruchen; das Gemeinbewahlssystem sei z. B. entschieden zu verbessern, der Zettel der stärksten Partei geht durch, auch wenn er nur 1/5 der Wähler hinter sich hat, 4/5 werden ihres Wahlrechtes beraubt. Diesem Verfahren ist die Ungerechtigkeit auf die Stirn geschrieben. Wenn man ein Verfahren einrichtete könne, das nach den Verhältnissen der Wählerzahl den einzelnen Parteien gerecht werde, das wäre das Erfreulichste. Sie gäben dann ein richtiges Bild von der Stimmung im betreffenden Wahlkreise. Das seitherige Wahlmarium habe zur Verschärfung der Parteigegensätze beigetragen, und wenn man diesem Mißstand abhelfen kann, dann sind wir um einen großen Schritt nach vorwärts gekommen. Eine Kontrolle sei bei dem Proportionalverfahren jedem Wähler ermöglicht. Wenn man weiß, wie viel Stimmen auf eine einzelne Partei abgegeben sind, dann gibt eine leichte Division das Endergebnis. Was die Verteilung der Sitze innerhalb der einzelnen Parteien betreffe, so schlage die Regierung eine sog. Bevorzugung vor, so, daß der, der die meisten Bevorzugungen herbeibringe, die erste Stelle einnimmt u. s. w. Ob man in einem Wahlkreis durchs ganze Land oder in 4 Wahlkreisen abstimmen soll? giebt Redner dem Wahlen in einem Bezirk den Vorzug; doch überlasse man das am besten der Fraktion der Kammer. Abgestimmt wird mittelst Couverts, die an einem unkontrollierbaren Tische in eine verschlossene Urne gelegt werden. Man gebe keinen amtlichen Wahlzettel, sondern überlasse den Wählern ihre Zettel wohlvorbereitet mitzubringen. Wir wollen einen guten Ersatz für die ausscheidenden Privilegierten, gleichviel aus welcher Partei, und wünschen Leute aus allen Berufen, denen mehr Einfluß kommunaler Art zukommt. Stärken wir der

Regierung den Mut; sie soll von der Kammer eine befriedigende Arbeit bekommen, denn unsere Ansprüche stützen sich auf die Gerechtigkeit! Eine Resolution, die das Proportionalwahlssystem der Listenwahl vortreibt, sowie eine weitere die Landesbezirke aufzufordern, für die Neuwahlen in reger Weise zu agitieren, finden lebhaften Beifall und einstimmige Annahme. — Landtagsabg. **M a u e r e r** (Waiblingen) referiert über die Steuerreform, legt die verschiedenen Arten der Abgaben klar und führt des weiteren aus, daß die Volkspartei das kleine und mittlere Volk entlasten, das Großkapital belasten wolle, das leider in Württemberg sehr gering vertreten sei. Auch die Art der Forderung, was von derselben abgezogen werden darf, unterzieht Redner der näheren Beleuchtung und kritisiert die in Aussicht genommenen Änderungen an den Sähen der einzelnen Steuern. Die Reformen erstrecken sich auf Kommunal- und Staatssteuern. Es sei zu hoffen, daß uns eine gerechte Verteilung der Lasten auf alle Schultern gelinge. — **G r o ß** (Kirchheim) bringt bei der Gelegenheit einige Wünsche und Bedenken des Volksvereins Kirchheim betreffend die Fleischsteuern zur Sprache. Er warnt die Volkspartei vor dem Prinzipienbruch ihrer Vertreter und spricht den Wunsch aus, daß es gelingen möge, die ungerechten Fleischsteuern zu beseitigen. In der Steuerkommission stimme die Volkspartei dahin überein, daß in erster Linie die Fleischsteuer fallen müsse. Die Kammermehrheit sei allem Anschein nach damit zufrieden, daß dies Gemeindesteuerwesen reformiert werde. — **J e h l e** (Ravensburg) hat zu den volksparteil. Abgeordneten das Vertrauen, daß sie einig in der Steuerreform sind. — **L. A. K ä s e** (Badnang) referiert über das Wasserrechtsgesetz. Die vielen Kollisionen auf dem Gebiete dieses Gesetzes erheischen die Abstellung durch allgemeine Maßregeln. Nachdem die Regierung ihre Entwurfe seit 1883 nicht durchzubringen vermocht, kann der nach den letzten Wahlen vorgelegte Entwurf Anspruch auf Annahme machen. Die einzelnen Leitsätze, die den Regierungsentwurf kennzeichnen, werden von dem Redner einer eingehenden Besprechung unterzogen. Redner kritisiert besonders die Bemühungen einer Autorität auf dem Gebiete der Fischzucht, die darauf hinausgehen den die Wasser Benützenten allerlei Chicanen zu bereiten. Diesen Ungerechtigkeiten trete das neue Gesetz entschieden entgegen. Das vorgeklagene Wasserchiedsgericht werde recht vorteilhaft wirken können, besonders im Schutze der Landwirtschaft, der Genossenschaften zu Hilfe kommen können. Was die bei den Oberämtern zu errichtenden Wasserrechtsbücher betrifft, ist Redner für eine pünktliche Vorfahrt bei den Einträgen. Einem Zentralwasseramt in Stuttgart soll die Oberaufsicht unterstehen. — Den Bericht über die Parteipresse erstattet der Landtagsabg. **S c h m i d t**. Kassenbestand, sowie Stand der Presse im Allgemeinen ist ein guter. Ein Antrag Göppingen die Landesvers. wolle beschließen, daß bei Stichwahlen, wo Deutschparteil., Demokraten und Sozialdemokraten in Betracht kommen, ein Zusammengehen der beiden letzteren Parteien unbedingt als Norm gelten soll, wird nach Beleuchtung durch Konrad **H a u s m a n n** und Begründung durch Red. **F l i g** (Göppingen) von den Antragstellern zurückgezogen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und es begab sich die städtische Versammlung zum Mittagsmahle.

* Für die Vermählung der Herzogin Elsa von Württemberg mit dem Prinzen Max von Schaum-

einige Wochen nach der Hiobsbotschaft von Abna in Venedig mit dem deutschen Kaiserpaar eine Zusammenkunft hatte, wobei ihn Kaiser Wilhelm seiner unwandelbaren Freundschaft versichert haben soll. Ein Lichtblick war es auch, als im Oktober der italienische Kronprinz sich in Rom mit der Prinzessin Helene von Montenegro vermählte und hierbei sich der ungeteilten Sympathien der Bevölkerung erfreuen durfte. Die Kammer hat dem jungen Ehepaar eine Jahresapanage von 1 Million bewilligt, aber der König hat erklärt, daß er sich diesen Betrag von seiner Ziviliste abziehen lassen wolle. Das ist ein schöner Zug von dem König, den ihm die italienischen Steuerpächter nicht so leicht vergessen werden. Dem Kabinett Rudini ist nachzurühmen, daß es bis jetzt darauf aus gewesen ist, Ordnung in die Verwaltung des Staats zu bringen und das Gaunertum, welches sich so breit gemacht hat, mit Energie zu bekämpfen. Es war aber auch höchste Zeit.

Den Franzosen ist 1896 großes Heil widerfahren; sie haben zu Beginn des Oktober gar vornehmen Besuch erhalten, nämlich das Zarenpaar und waren darob wochenlang ganz von Sinnen vor Freude. Was die freien Republikaner im Bauchrutischen und in jeweiliger Verbimmelung des nordischen Autokraten geleistet haben, ist einfach bewundernswert. Cherbourg, Paris und Chalons, das waren die Orte großartiger Festlichkeiten, auf welche man sich in Frankreich bekanntlich

vorzüglich versteht. Der Zar war recht herzlich und entgegenkommend, so ganz anders wie in Breslau, und er hat gezeigt, daß er auch Reden halten kann. Er sprach wiederholt von der Freundschaft und den innigen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland, aber kein Wort von einem Bündnis, zum großen Leidwesen der französischen Chauvinisten. Als die Regierung in der Kammer über die Bündnisangelegenheit interpelliert wurde, beschränkte sich der Minister des Aeußeren in seiner Antwort auf die geheimnisvolle Versicherung, er dürfe nichts sagen, — vermutlich, weil er nichts gewußt hat. Auf alle Fälle sind den Russen die Franken lieber, wie die Franzosen, und letztere sind nur insofern angenehm, als sie mit ersteren ihren Freunden von der Rewa gegenüber nicht knausern. Das Ministerium Bourgeois überwarf sich mit dem Senat und wurde zum Rücktritt gezwungen, wenngleich es auf die Ergebenheit der Kammer zählen konnte. Das Ministerium Meline trat an seine Stelle. — Der Präsident Faure zählt nun auch zu den geantantäterten Staatsoberhäuptern, indem bei der Truppenbesichtigung am Rationalfeste ein halbverrückter Stellenjunge zwei blinde Revolverkugeln auf ihn abfeuerte. Die Geschichte war höchst ungefährlich, aber Faure hat durch dieselbe in den Augen der Franzosen sehr gewonnen.

* Ueber traurige Zustände auf der Insel Sizilien wird aus Palermo geschrieben: Eine schwere Sorge lastet auf den Behörden; die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter jeder Art ist beinahe unschätzbar geworden. Fast fortwährend finden sich ganze Hüge von Arbeitern bei dem königlichen Kommissar Minister Codronchi und bei den Zeitungsredaktionen ein und verlangen Brot und Arbeit. In Palermo allein gibt es nicht weniger als 10 000 Arbeiter, die seit vielen Monaten auch nicht die geringste Arbeit haben, wie aus einer sehr genauen statistischen Berechnung ersichtlich ist. Und natürlich haben all' diese Arbeiter Frauen, Kinder oder Eltern und andere Verwandte zu unterhalten. 10 000 beschäftigungslose Arbeiter repräsentieren wenigstens 50 000 brotlose Personen. Das ist eine furchtbare Ziffer in einer Stadt von 250 000 Einwohnern. Der fünfte Teil unserer Einwohnerschaft leidet Hunger! Die Erregung in der Klasse der Notleidenden wächst in bedrohlicher Weise.

☉ Wie stark Cuba durch den Krieg verwüstet worden ist, beweist eine Meldung der „Times“ aus Havanna. Danach wird der gesamte Ertrag an Zucker auf der Insel Cuba für 1897 auf 150 000 Tons geschätzt gegen eine Ernte von 1 100 000 Tons im Jahre 1894. Die gesamte zu erwartende Tabakernte wird auf 75 000 Ballen geschätzt gegenüber 500 000 Ballen im Jahre 1895.

burg-Lippe ist der 8. Mai angefeht. Wie aus Hofkreisen verlautet, soll die Feier im engeren Familienkreis vor sich gehen und werden derselben nur verwandte fürstliche Personen anwohnen.

* Balingen, 6. Jan. Das Ehrenbürgerrecht in allen Gemeinden des Uberschwemmungs-Gebietes im Balingen Bezirke wurde dem Präsidenten v. Leibbrand in Stuttgart und dem Oberamtmann Fißler in Balingen als dankbare Anerkennung ihrer Verdienste verliehen.

* (Verschiedenes.) Die Gaunerin Marie Beck von Biberach, welche am 13. Okt. v. J. von Geisingen aus ein 8jähriges Mädchen bis nach Ulm lockte und dasselbe unterwegs zum Bettel anhielt, wurde von der Strafkammer in Ulm zu 5 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. — In der Wirtschaft zur „Traube“ in Horb geriet ein Arbeiter mit einem Unteroffizier des dortigen Bezirkskommandos in Streit, wobei letzterer 2 Stiche in den Rücken erhielt. Der Messerheld wurde alsbald verhaftet. — Obermüller B. in Witzeln machte dieser Tage mit seinem Söhnchen eine Schlittenfahrt. Auf dem Heimweg scheute das junge Pferd und raste davon, wodurch beide Insassen aus dem Schlitten geschleudert wurden. B. erlitt eine starke Quetschung an der Brust, der Sohn mußte infolge Gehirnerschütterung vom Platz getragen werden. Die Verunglückten befinden sich jedoch außer Gefahr. — In Welzheim erhängte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein verheirateter, älterer Fabrikarbeiter. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, die durch diese That in große Not gerät. — Im letzten Sommer wurden in einem Orte des Weinsberger Thales einem Gemeinderat vier schöne Gänse gestohlen, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Neulich erhielt nun der Bestohlene eine Posteingahlung mit 27 Mk. von einem „Unbekannten“ zugeandt. Offenbar hat dem Gänse Dieb sein Gewissen geschlagen und er suchte so seine Missethat wieder gut zu machen. — In Ravensburg machte der 61jährige Maurer Haselbacher von Marienthal auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau einen Mordversuch. Die Frau erhielt mehrere, glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen am Unterleib. Der Thäter wurde sofort verhaftet. — Das Schöffengericht Cannstatt verurteilte den Kaufmann Carl Holl, Inhaber eines Goldwaren-Verhandels-Geschäfts wegen unlauteren Wettbewerbes zu 10 Mark Geldstrafe. — In Sigisshausen, O.A. Rürtingen, ist in der Nacht vom 4./5. ds. Mts. der Schullehrer a. D. Unterkirchner, ein älterer Mann, auf dem Heimweg erfroren. — In Möhringen hat sich der Landwirt Christian Wolf infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse im Viehstall erhängt.

* Pforzheim, 7. Jan. Zum zweiten Bürgermeister der Stadt Pforzheim wurde bei der heute erfolgten Wahl der seitherige Inhaber dieser Stelle B. W. Holzwarth mit 80 Stimmen wiedergewählt.

[]) Gemäß dem Versprechen des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe gelegentlich der Brüßewitz-Interpellation im Reichstage zeichnet die kaiserliche Kabinettsordre betr. die Duell, den Weg vor, auf dem es möglich wird, den Zweikämpfen der Offiziere, dem Willen des Kaisers entsprechend, mehr als bisher vorzubeugen. Bei Privatstreitigkeiten und Beleidigungen, die aus Uebereilung oder Erregung hervorgegangen sind, darf der Offizier fortan nicht mehr selbständig zur Sühne schreiten, sondern hat zunächst Anzeige über den Vorfall bei seinem Ehrenrate zu erstatten, welchem der Regimentskommandeur präsidirt. Der Ehrenrat hat die Aufgabe, einen Ausgleich herbeizuführen, soweit es die Standesehre nur irgend zuläßt, resp. festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten durch den vorausgegangenen Konflikt überhaupt nicht berührt worden ist. Sind die beiden Wege ungangbar, so hat er das ehrengerichtliche Verfahren einzuleiten. Gegen die Entscheidung des Ehrenrates ist innerhalb drei Tagen ein Einspruch an den Regimentskommandeur zulässig, dessen Bestätigung das Urteil des Ehrenrates auch unterliegt. In strittigen Fällen ist die Entscheidung des Kaisers anzurufen. Ueber jedem Offizier, der unter Nichtachtung der neuen Bestimmungen eine Herausforderung stellt oder annimmt, ist dem Kaiser sofort Bericht zu erstatten. In der gesamten Deutschen Presse findet die inhaltsreiche und bedeutungsvolle Kabinettsordre des Kaisers die lebhafteste Besprechung.

* Zum Erlaß des Kaisers hebt der „Reichsbote“ hervor: „Es ist dankbar anzuerkennen, daß der Kaiser diese Ordre erlassen hat, um dem Duellunzug soviel als möglich zu steuern. Ganz wird er sich ja so wenig wie andere Vergehen ausrotten lassen, allein was erreicht werden kann und erreicht werden muß, ist, daß das Duell ernsthaft wie jedes andere durch das Gesetz verbotene oder strafbare Vergehen behandelt und in keiner Weise begünstigt wird. Das ist

nun auch in diesem neuen kaiserlichen Erlaß geschehen, es soll ein gütlicher Ausgleich erstrebt werden. Allein dieser Ausgleich ist etwas unbestimmt gehalten, es gibt doch Fälle, wo die Beleidigung eine so schwere ist, daß das, was man Ausgleich nennt, nicht genügt, sondern daß die Beleidigung mit einer entsprechenden Strafe geahndet und dadurch dem Beleidigten eine Genugthuung gewährt wird.“

○ Nach Beschluß des Bundesrats soll, gleich wie im Vorjahre, eine Ermittlung des Ernteertrages für das Jahr 1896 im Deutschen Reich stattfinden, die den Zweck hat, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen. Die Erhebung wird Anfang Februar 1897 bewirkt. Gleichzeitig mit diesen Ermittlungen soll eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden. Die Beteiligten sind verpflichtet, den Erhebungsbehörden, welche zur Individual-Umfrage schreiten müssen, willig die gewünschten, der Wahrheit entsprechenden Angaben zu machen.

[]) Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, betreffend die Kündigung und Umwandlung der Aprozenthigen Reichsanleihe in eine 3½prozenthige.

* Der Rationalzeitung zufolge gilt eine Verständigung zwischen den Regierungen über die Handwerksvorlage nicht eben für aussichtsreich. In den jüngsten Tagen sei der Gegenstand in der Subkommission des Bundesratsausschusses verhandelt worden.

○ An den Untergang des Kanonenbootes „Itis“ erinnert folgende Nachricht: Der, aus Treptow a. N. gebürtige Maschinist Volkmann vom Kriegsschiff „Arcton“, Sohn eines Bäckermeisters, hat für die durch Tauchen bewirkte glückliche Bergung der Kasse und der Schiffspläne des untergegangenen Kanonenbootes „Itis“ eine Belohnung von 500 Mk. erhalten.

* Hamburg, 7. Januar. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ geriet auf der Ausreise nach New-York wegen niedrigen Wasserstandes bei Blankensee fest; 3 andere größere Schiffe sitzen gleichfalls auf der Untereibe fest.

Ausländisches.

* Zürich, 2. Januar. In einem hiesigen Hotel hat die Polizei zwei Knaben aus Wien arrethiert, im Alter von 14 und 16 Jahren, die zu Hause ein Sparkassenbuch von 400 Gulden zu Geld gemacht und Revolver und Messer gekauft hatten, um auf Abenteuer in die Welt zu gehen.

* Neapel, 7. Jan. Heute nachmittag stürzte die Kuppel der zum Militärhospital gehörigen Kirche ein. Zwei Offiziere und zwei Soldaten wurden unter den Trümmern begraben, wovon bisher ein Unteroffizier unverletzt hervorgeholt wurde. Ferner wurde eine Frau erschlagen, ein Kind verwundet.

* Montreal, 7. Jan. Reuter meldet: Bei der durch eine Lampenexplosion verursachten Feuersbrunst im Ursulakloster bei Roberval am St. Johnsee sind sieben Ursulinerinnen verbrannt. Das Kloster und die Schulgebäude sind gänzlich zerstört.

○ Paris, 7. Jan. „Pet. Republ.“ erklärt, daß sie infolge vertraulicher Mitteilungen aus dem Kriegsministerium an die Regierung die Frage richtet, ob die Befürchtungen, daß der europäische Friede nicht mehr lange dauern werde, begründet seien. Der Kriegsminister habe nämlich allen Offizieren an der Grenze Fragebogen überreichen lassen, in denen die Namen, der Familienstand, Kinderzahl, Vermögen und etwaige Personen in der Familie angegeben werden sollen, die sich im Falle einer Mobilmachung mit der Pflege der Kinder befassen können.

* London, 6. Januar. Nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ aus Kairo beträgt die Streitmacht der Derwische 50 000 Mann, die zu einem Drittel mit modernen Feuerwaffen ausgerüstet sind. Die Artillerie zählt 43 Kruppische Kanonen mit Schießbedarf für ein paar hitzige Treffen. Verber wie Omdurman werden befestigt. Der Khalifa läßt nicht nur den Nil, sondern auch die Wüstenstraßen genau beobachten.

* Athen, 8. Januar. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kreta werden neue Angriffe der Mohammedaner gegen die Christen gemeldet. Zwei Christen sind getötet. Zahlreiche Landleute begaben sich nach Canea und wagen nicht zurückzukehren. Die Nachrichten von diesen Vorfällen verursachen in Canea bedenkliche Erregung.

* Die „Köln. Ztg.“ bringt den Wortlaut eines bisher nicht veröffentlichten Briefes Stambulows, welchen dieser 10 Tage vor seiner Ermordung an den Fürsten Ferdinand in Karlsbad gerichtet hat. In dem Briefe wird gebeten, dafür einzutreten, daß ihm, Stambulow, der gewünschte Paß für die Reise ins Ausland erteilt werde. Stambulow giebt alsdann in dem Briefe eine Darstellung über die Verhältnisse,

in denen er sich nach seinem Rücktritt in Sofia befände und schließt folgendermaßen: Ich würde mich nicht dazu entschließen, Ew. königliche Hoheit mit meinen Beschwerden zu belästigen, wenn ich von anderer Seite Genugthuung erhalten könnte. Da ich indessen von Ihren Ministern verfolgt werde, so wende ich mich um Schutz und Gerechtigkeit an Ihren Führer und höchsten Vorgesetzten.

* Konstantinopel, 6. Jan. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß aus dem Palaste Weisungen an die asiatischen Provinzgouverneure zur Anzettelung von Volkskundgebungen gegen die Reformen ergangen seien.

* Konstantinopel, 6. Jan. Infolge der von den Gesandten für die Freilassung der gefangenen Armenier gethanen Schritte teilte die Pforte mit, daß 200 gefangene Armenier am Montag, 400 am Dienstag freigelassen worden seien, sodas in sämtlichen Gefängnissen Konstantinopels kein Armenier mehr gefangen gehalten werde.

* New-York, 4. Jan. In einem Silberbergwerk in der Nähe von Pachnea ist ein Grubenbrand ausgebrochen, wobei 34 Bergleute ihren Tod fanden. Sämtliche Leichen sind bereits geborgen.

* Washington, 8. Januar. Im Senat brachte Mills den Antrag zu Joins Resolution ein, wodurch die Unabhängigkeit Cubas anerkannt und 10000 Dollars für den amerikanischen Gesandten auf Cuba bewilligt werden. Im Antrage wird ferner erklärt, daß für die Anerkennung der Kongreß, nicht der Präsident zuständig sei. Die Beratung wurde auf Montag vertagt.

* Kairo. Die Kadetten der Schulschiffe „Stein“ und „Gneisenau“ sind in der Weihnachtswoche zu einem drei- bis viertägigen Aufenthalte hier angekommen. Sie haben im „Hotel du Nil“ Wohnung genommen. Sie wurden zu einem Weihnachtsfeste der deutschen Kolonie im Esbekieh-Garten geladen und ihnen zu Ehren im Palmengarten des „Hotel du Nil“ ein italienisches Nachfest veranstaltet.

* Bombay, 7. Jan. Nach amtlichen Feststellungen sind bisher 2856 Personen an der Pest erkrankt und 2028 gestorben.

* Aus Kamerun wird mitgeteilt, daß drei Häuptlinge, die dort Unruhe stiften wollten, kurzer Hand vor das Gericht gestellt, zu fünfjähriger Verbannung verurteilt und bereits nach Togo überführt wurden.

○ Eine dreiste Veröffentlichung seiner ferneren Absichten hat Cecil Rhodes bekannt gegeben, ehe er sich nach Europa zurückbegeben hat. Bei einem Gastmahl in Kapstadt sprach er aus, man solle so viel von der Welt in Besitz nehmen, als möglich sei. Sein unausgesetztes Bestreben sei, in Besitz zu bekommen, was von Afrika und in Afrika noch übrig sei, und da England hierzu nicht helfen könne, sei der einzig mögliche Weg gewesen, die Chartered Company zu bilden, denn „die Mächte“ planten das Land in Besitz zu nehmen. (Die Boern in Transvaal und im Orange-Freistaat werden sich das merken!)

Neueste Nachrichten

W Berlin, 9. Januar. Die Republik Peru zeigte an, daß sie am 1. Februar der Internationalen Uebereinkunft betreffs des Geldanweisungsverfahrens beitrete.

W Berlin, 9. Januar. Infolge anhaltender Oststürme und des Eises ist die Schifffahrt längs der Nordseeküste stark gefährdet. Die Ems ist an verschiedenen Stellen zugefroren.

W Madrid, 9. Jan. Mehrere Blätter bestätigen die Meldung Maximo Gomez habe an Sagasta einen Brief gerichtet, die Rebellen seien bereit, unter folgenden Bedingungen Frieden zu schließen: Weyler müßte abberufen werden, die Machtvollkommenheit des Militärgouverneurs müßte eingeschränkt, die Posttarife herabgesetzt, die Steuern vermindert und noch anderweitige Reformen vorgenommen werden. Die Vereinigten Staaten sollten die Durchführung der Friedensbedingungen garantieren und die Insurgenten sich bereit erklären, mit Marischall Campos oder einem anderen General zu unterhandeln.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altona.

Zurückgezogene Stoffe in Ausrverkauf.

Damentuch doppeltbr., halbbr., mod. Farben à 55 Pfg. p. Mtr.	Cheviots	Auster	Belfort
doppeltbreit garantiert reine Wolle à 85 Pfg. pr. Mtr.		auf Verlangen franco ins Haus.	doppeltbreit solider Qualität à 40 Pfg. per Meter

Goldegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern, Rollen sowie ganzen Stücken franco ins Haus

Gellinger & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe: 4

Burkin v. M. 1.35 Pfg., Cheviots v. M. 1.95 Pfg. an pr. Mtr.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf.

Dienstag, 19. ds. Mts.
vorm. 10 Uhr

im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus Sägblüß, Hergottsbühl, Mühlmannswies, Leimenmühl, Schleißweg, Bergwies, Ebene, Gutwöhr, Findelweg, Saiblesbühl, Saiblesleisch, Sulz, Mühlrain, Sauris, Baumberg und Findelreich:

Nm.: a) Buchen: 9 Scheiter u. 472 Anbruch. b) Nadelholz: 234 Prügel und 443 Anbruch, sowie 2 Buchene und 50 Nadelholzpreisprügel aus Leimenmühl.

Revier Dornstetten.
Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Jan. vormittags 10 Uhr, in der „Traube“ in Eresbach aus Sattelader Abt. 1, 6, 15, sowie Scheidholz aus Langenhardt, Kernholz, Sattelader, Pfahlberg u. Schellenberg: 30 Nadelholzstämme III.—V. Kl. mit 13 Fm.; Nm.: 2 Prügel, 189 Anbruch, 6 Reisprügel, 4 Stockholz; 2330 ungebundene Wellen.

Grömbach.

Der Unterzeichnete hat sofort
10000 Mk.

Pflichtgeld zu 4%
in einem oder mehreren Posten
auszuleihen.

Fr. Finkbeiner.

Altensteig.

Von einem nächste Woche eintreffenden Waggon

prima

Anthracit-Kohlen

kann noch abgeben, Bestellungen wollen umgehend gemacht werden

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Neubulach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des Wundarztes G. F. Berger findet in dessen Wohnhaus eine Fahrnis-Auktion gegen Barzahlung am Montag den 11. Jan. 1897, von vormittags 9 Uhr und mittags 1 Uhr ab, statt, wobei vorkommt: Gold und Silber, Uhren, Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Glaskasten, Polstermöbel, Sopha, Fauteuil, Glas- und Porzellan, Küchen-Einrichtung, Mannsleider, Weißzeug, Faß- und Bandgeschirr, vielerlei Hausgeräte, 1 Violine, 1 Clarinette, 1 Handharmonika etc., eine Hornöpe. Hausapotheke.

Die Erben.

Dank!

Von einem nervösen Leiden, infolge von Blutandrang zum Kopfe, Herzklopfen, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Stechen u. Reizen im Rücken u. Gliedern u. immerwährender Mattigkeit, welches meine Tochter schon über 1 Jahr quälte, wurde dieselbe zu unserer größten Freude durch die briefliche gewissenhafte Behandlung des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Lübingerstraße 25, an den wir uns schriftlich wandten, gänzlich befreit. Ich kann daher nicht umhin, Hrn. Rosenthal unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen und ihn stets ähnlich Leidenden zu empfehlen. Forsthaus Kloster-Hof D.A. Schw. Gmünd, 2. Jan. 97. Sattler, Igl. Forstwart.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger und Saatgut.

Nachdem in der gestrigen Ausschusssitzung des Landw. Bezirksvereins der Ankauf von Kunstdünger und Saathaber in Verbindung mit den im Bezirk bestehenden Darlehensklassenvereinen beschlossen und die Gründung von örtlichen Consumvereinen angeregt worden ist, ergeht hiemit an die Herren Vorstände der Darlehensklassenvereine und an die verehrl. Ortsbehörden das dringliche Ersuchen, den Bedarf ihrer Vereins- bezw. Gemeindeglieder an künstlichen Düngemitteln und Saathaber unverzüglich zu erheben und unfehlbar binnen acht Tagen dem Sekretär des Landw. Bezirksvereins Hrn. Oberamtsstierarzt Wallraff in Nagold anzuzeigen, damit bei der vorgerückten Zeit in Bälde Lieferungs-Offerte eingezogen werden können.

Zur Vergebung der Lieferungen werden die Herren Vertreter der Darlehensklassen und örtlichen Consumvereine seiner Zeit eingeladen werden. Angefügt wird, daß es nach Art. 1 Ziff. 1 der Novelle zum Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetz vom 12. Aug. 1896 (R.-G.-Bl. S. 695) keinem Anstand unterliegt, daß die Darlehensklassen als Consumvereine auch für Nichtmitglieder die in Frage stehenden Waren beziehen und verkaufen dürfen.

Es wollen hienach in den Gemeinden, in welchen Darlehensklassen bestehen, diese auch für die Landwirte der Gemeinde, welche Nichtmitglieder der Klasse sind, die Bestellungen auf Düngemittel u. s. f. übernehmen und anher einsenden. Zu den anderen Gemeinden wollen die verehrl. Ortsbehörden nach der demnächst ergehenden Weisung des Oberamts die Sache im Interesse der Förderung der Landwirtschaft gütigst besorgen.

Den 8. Januar 1897.

Der stellv. Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Ritter.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Da nach Ankunft der 2 Waggon Malzkeime weitere Bestellungen auf solche eingelaufen sind und zu dem 3ten Waggon noch 100 Ztr. fehlen, so werden die Vereinsmitglieder, welche noch Malzkeime zu beziehen wünschen, hiemit aufgefordert, ihren Bedarf innerhalb der nächsten 8 Tage bei dem Vereinssekretär anzumelden.

Den 8. Januar 1897.

Der stellv. Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Ritter.

Der Fischereiverein „oberes Nagoldthal“

hält seine

Hauptversammlung
am Sonntag den 17. d. M.

nachmittags 3 Uhr

in Nagold, Gasthaus zum „Hirsch.“

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Verwendung der Vereinsbeiträge und Entgegennahme weiterer die Hebung der Fischzucht bezweckender Vorschläge.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Hopfgärtner.

Fordchenholz

saubere Ware, wird in Stärken von 35 bis 60 mm zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an

E. Jäd, Röthestr. 51
Stuttgart.

Emil Seelig & Co.
Größte Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's feinsten Stern-Kaffee

in Stuttgart Nr. 82744, Deherrich Nr. 45/8418, 44/802
Königsplatz Nr. 118 008, 116 088, in Frankfurt am Main, Gröbe erste Preise

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Rlingenthal in Sachsen.

Ernst Heß.

Kalender für 1897

als

Evang. württ. Kalender
Der Volksbote
Kalender des evang. Bundes
Lustiger Winkler Kalender
Fahrer Hinkender Bote
Geschäftsschreibkalender
Abreißkalender

empfehlen

Buchdrucker Kieker.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Probieren Sie! Heidenheimer

Husten-Stiller
von Conditor Alf. Benz.

Gebrauchs-Musterbuch Nr. 65 293.
Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dergl. Zu haben in Venteln à 20 S. Alleinverkauf für Altensteig bei Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Schlenderhonig

garantiert rein
verkauft à Pfund M. 1.—
Gottlob Theurer.

Altensteig.

2 jüngere

Leute

finden pr. sofort dauernde Beschäftigung bei

Karl Kattenbach u. Söhne
Silberwaren-Fabrik.

Teinach.

Säger-Gesuch.

Ein lediger oder verheirateter Säger der gute Zeugnisse vorzuweisen hat, einem Geschäft vorzustehen vermag und gut im Bauholzschneiden bewandert ist, kann sofort eintreten bei

Ch. F. Widmaier
Sägerwerkbesitzer.

Altensteig.

Bis Lichtmeß sucht eine

Magd

Leut zu den 3 Königen.

Nach Tübingen

wird auf Lichtmeß ein solides, kräftiges

Dienstmädchen

im Alter von 16—18 Jahren für Haus- und Gartenarbeiten gesucht.

Von wem? — sagt

die Exp. ds. Bl.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen ächt in Paketen à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig

Conditor in Altensteig.

Bruderhaus b. Bernack.

Eine hochtrachtige

Ralbin

(Gelbscheck)

gut im Zug, hat zu verkaufen
Gottlieb Brenner.

Hornberg.

Einen Wurf schöne

Milch-Schweine

verkauft nächsten Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr
Martin Schaible, Holzhauser.

Notiz-Tafel.

Die Stadtgemeinde Dornstetten verkauft am Donnerstag den 14. ds. Mts. vorm. 10 Uhr auf dortigem Rathhaus: 698 Festmet. Lang- u. Klobholz, 17 Festmeter Gerüststangen.

Gestorben Auswärts:

Job. Friedrich Burghard, Bierbrauer, Nagold; Joh. David Wählich, Fäbriemeister, Freudenstadt; Christian Schnauser, Rotgerber, Calw; Ph. Ad. Kehler, Kaufmann, Weislingen; Wilhelm v. Reinhold, Privatier, Stuttgart; Simon Beck, Gemeindepfleger, Schmerbach, Dk. Mergentheim; Karl Angele, Brauereibesitzer, Klosterwald-Friedrichshafen; Friedrich Benz, Reg.-Kanzlist a. D., Reutlingen; Ferdinand Fromm, Cafetier, Reutlingen; P. J. Kruff, Kaufmann, Reutlingen.

Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 2.

